

Eine Reise mit Pan y Arte: 30 Jahre Kulturförderung.

Projektinformationen · Mai 2024



Rechts: Fátima Mejía , Links: Félix Orozco

Liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten berichten wir ergänzend zu unseren *noticias no. 100*. Fátima und Felix aus dem Projekt LOCREO sind schon über 20 Jahre dabei und berichten. Wie begann alles für sie? Was bedeutet LOCREO für sie?

Mehr Informationen über unsere kulturelle Bildungsarbeit in Nicaragua finden Sie im Internet unter www.panyarte.de. Rufen Sie uns auch gerne an oder schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr Pan y Arte-Team

Inhalt

Grußwort	1
Interview mit Félix Orozco	2
Interview mit Fátima Mejía	6
Foto Galerie	8

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachform männlich, weiblich und divers verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Rechts: Felix im Unterricht mit den Kindern, Links: bei einer Aufführung als Künstler

Interview mit Felix Orozco, Musik- und Theaterlehrer im Programm LOCREO der Casa de los Tres Mundos (C3M)

Mai 2024

Erzähle uns von Dir, wie bist Du in die Casa gekommen, wie war Dein Weg zur Kunst?

Felix: Also, mein Name ist Félix Orozco, ich bin 37 und ich bin Musik- und Theaterlehrer, oder Lehrer für die Kunst ganz im Allgemeinen, für Tanz, Theater, Musik, am Laufsteg, für Fotoshootings, Castings... also alles, was mit Musik und darstellender Kunst zu tun hat. **Und ich bin seit 20 Jahren Teil des LOCREO-Projekts, das seit 20 Jahren existiert!**

Ich habe im Projekt LOCREO als Theaterschüler angefangen. Ich erinnere mich gut, ich war damals in der zehnten Klasse. Und eines Tages ist mir ein Anschlag aufgefallen, wo "Schauspielkurse" angekündigt wurden. So fing das Ganze an. Dieses Jahr war ein besonderes Jahr für mich, als ich 16 Jahre alt war, ein Jahr in dem ich sehr viele Dinge erlebt habe und der Zeitpunkt, als ich anfang, mich selbst als Künstler zu entdecken. Das Projekt LOCREO war das erste Fenster, das sich mir öffnete, das erste Lichtlein, mich als Künstler zu entdecken. Alles fing an mit dieser Ankündigung, das Plakat der Theaterschule der Casa de los Tres Mundos...

Im Theaterkurs habe ich dann entdeckt, dass ich eine Stimme zum Singen habe, denn ich hatte vorher keine Ahnung, dass ich singen konnte. Ich wusste nicht, dass ich ein Talent dafür hatte, und man sagte mir plötzlich, hey, du hast echt eine gute Stimme! Nachdem ich eine Zeit an den Kursen von LOCREO teilgenommen hatte, ging ich auf die Theaterschule der Casa de los Tres Mundos. Hier lernte ich auch die Musikschule kennen. Ich hatte keine Ahnung, dass es dieses ganze Angebot in Granada gab, ich war immer noch völlig fremd in dieser Welt.

Es war etwas ganz Besonderes, hier in die Casa de los Tres Mundos zu kommen; nicht, weil es eine renommierte Institution war, sondern eine völlig andere Welt. Ich begann dieses Haus zu entdecken, in dem sich eine ganze Kunstwelt befand. Ich sah den Musikunterricht, das hat mich fasziniert. Ich sah die Theaterschule, die hat mich fasziniert, ich sah den Tanzunterricht usw.. Ich wollte alles machen. **Alles, was mit Kunst zu tun hatte, machte mich neugierig, faszinierte mich.** Um ehrlich zu sein, begann ich in dieser Zeit mich selbst zu entdecken, es war ein Jahr, könnte man sagen, eine Art Wiedergeburt des Jungen Felix.

Denn vor diesem Jahr war ich jemand komplett anderer. Ich war stumpf, grau, abwesend, unsichtbar, wenn man es so sagen kann. Und hier begann ich, mich völlig neu zu sehen, zu fühlen, mich ganz neu zu entwickeln, mich neu zu entdecken. Ich weiß nicht, wie man das am besten sagen soll... aber das war der Punkt, an dem ich vielleicht begonnen habe, der zu werden, der ich heute bin.

In den sozialen Medien habe ich gesehen, dass dein Künstlername jetzt „Felo Karawala“ ist - woher kommt der?

Felix: Das ist eine lustige Geschichte. Also, "Karawala" ist der Spitzname für unseren Familiennamen. Mein Großvater, dessen Nachname Altamirano war, arbeitete damals im ehemaligen "Cine Carawala" Granadas, und zwar als Filmvorführer, also der, der die Filmrollen wechselte. Und so nannten ihn alle Freunde nur noch "Karawala". Im Volksmund in Granada hießen mit der Zeit dann alle Verwandten nur Karawala. Und so kam's, dass ich eines Tages, als ich anfang, mich mehr als Künstler zu sehen, dass ich mir sagte, du brauchst einen Künstlernamen. Denn ich fand, dass "Félix Orozco" sehr unkünstlerisch klingt, und so habe ich "Karawala" übernommen. Aber mir schien immer noch, dass etwas fehlte. Und so kam es eines Tages, dass wir mit dem Chor im Nationaltheater Rubén Darío waren und einen kubanischen Regisseur namens David de la Mora trafen. Der fragte mich während einer Gesangprobe nach meinem Namen, und ich sagte Félix. Und er sagt nein! Du bist "Felo"! Und ich fragte warum, und er sagte mir, dass Kubaner oft die letzten Buchstaben des Namens verändern, z.B. zu ihm sagten sie nicht „David“ sondern „Davo“, und deshalb sei ich nicht Felix, sondern Felo. Und so war ich "Felo Karawala", ich hatte meinen Künstlernamen!

Dann kam ein weiteres Schlüsselerlebnis. Es klingt wie aus einem Film, aber so war wirklich so: **Ich war bislang ein sehr unauffälliges Kind. In meiner ganzen Schulzeit hat mich niemand angesehen, niemand wusste von meiner Existenz, und plötzlich im fünften Jahr merkten sie, dass ich existiere, weil ich der Tanzgruppe beigetreten war. Dieses Jahr war ein magisches Jahr, denn ich entdeckte auch, dass ich singen konnte,**

ich begann im Chor zu singen und bald auch bei Soloparts. Eines Tages nahm ich als Solist an einem Gesangswettbewerb teil. Rückblickend kann ich sagen, dass dieser Tag der Wendepunkt in meinem Leben war: An diesem Tag gewann meine Schule in allen Kategorien den Wettbewerb auf Landesebene, und ich war in allen Gruppen dabei! Morgens der Preis des Percussion-Band-Festivals, nachmittags der 1. Preis für Folkloretanz, an dem ich auch teilnahm, und abends in der Gesangskategorie, in der ich als Solist teilnahm. Das war an einem Freitag. Am Montag, als ich zur Schule zurückkehrte, war ich der Star in meiner Schule. **Ich war nicht mehr unsichtbar.**

Was fasziniert dich an der künstlerischen Laufbahn?

Felix: Theater und Musik hat mir in den ersten Jahren so viel gegeben, weil man mich als jemand Besonderen gesehen hat. Und dann mit der Zeit ist mir klar geworden, dass die ganze Atmosphäre ein ganz wichtiger Faktor ist: die Dynamik auf der Bühne, die Reaktion des Publikums, all diese Emotionen der Leute zu spüren, den Nervenkitzel. Und ich begann richtig süchtig nach diesem Gefühl von gleichzeitig Angst und Nervosität und der Dynamik mit dem Publikum zu werden.

Einmal wurde ich gefragt, was ich am meisten mag, ob es Singen, Tanzen oder Schauspielern ist, und die Wahrheit ist, dass mir alle drei gleichgut gefallen. **Wenn ich singe oder tanze, kann ich mich von der Traurigkeit befreien, die oft in mir ist und den Ärger, oder die Liebe und die Freude ausdrücken, die ich in mir habe. Und wenn ich schauspielere, ist es für mich eine richtige Therapie, mich ganz in eine Rolle, in jemand anderen zu versetzen. Tanz und Gesang sind bereichernd, entlastend. Mit dem Theater dagegen lerne ich, meine Gedanken und Gefühle besser zu verstehen, zuzuhören und zu sehen, bessere Lösungen in meinem Leben zu finden. Kunst ist meine Medizin.** Und wenn ich alle drei Dinge zusammen machen kann, ist das ziemlich verrückt...

Hast du eigentlich ein formelles Studium absolviert?

Felix: Ja (lacht). Ich bin Informatiker und ich lache, um nicht zu weinen!

Was hat dir mehr Geld eingebracht, Ingenieurwesen oder Kunst?

Ich habe Systemingenieurwesen studiert, aber alleine deshalb, weil meine Eltern das von mir erwarteten, aber ehrlich gesagt habe ich keinen Tag in diesem Bereich gearbeitet. Das war so: Während ich mein Studium absolvierte, studierte ich heimlich Theater, Tanzen und Musik. Meine Eltern haben es nie mitgekriegt, und sie waren nie bei meinen Aufführungen. Sie haben es erst bemerkt, als ich älter war.

Mein erster Job war an der Musikschule der Casa, dort bekamen wir ein Stipendium für unsere Hilfe, z.B. im Chor als Choreograph, danach arbeitete ich bei LOCREO als Theaterhelfer ("Multiplicador"), und jetzt bin ich als Theater- und auch Musiklehrer tätig. Ich sang, ich spielte Gitarre, aber ich hatte noch nie Musikunterricht gegeben, aber ich brauchte das Geld, weil meine Eltern mich unterstützten, aber nur unter der Bedingung, dass ich Informatik studierte und Geld nach Hause brachte.

Als ich mein Ingenieurstudium dann beendet hatte, blieb mir nichts anderes übrig, als auf Arbeitssuche zu gehen. Ich verteilte an die zwanzig Mappen mit meinen Unterlagen an verschiedene Unternehmen, und betete zu Gott, keinen Job zu finden... kein Mist. Und Gott sei Dank hat mich keine der Firmen angerufen! Zu diesem Zeitpunkt war ich ungefähr drei Monate nicht mehr in die Casa gekommen, aus demselben Grund, und als ich sah, dass niemand mich anrief, teilte ich meinen Eltern mit, dass ich an die Casa de los Tres Mundos zurückkehren und von der Kunst leben würde. Sie waren ganz aus dem Häuschen (aber nicht im positiven Sinne), mein Vater ging an dem Abend in die Kneipe und kam stockbetrunken zurück und sagte mir, dass ich eine Geldverschwendung sei...

Es gab Momente, da habe ich echt viel geheult, weil das, was meine Eltern mir angetan haben, einfach zu krass war. Und ich erinnere mich, dass ich weinend zu meinem Vater sagte: "Du wirst sehen, ich schwör dir, dass ich von der Kunst leben werde, du wirst sehen, dass ich davon leben werde und dass ich damit Geld nach Hause bringen werde!", ohne richtig zu wissen, was mich erwartete. Und nach und nach öffneten sich mir

die Türen. **Und heute lebe ich von der Musik und vom Unterrichten.**

Im Laufe der Zeit bekam ich denn auch die Möglichkeit, an einer Privatschule Musik zu unterrichten. Ich hatte zuerst Bedenken, wie ich das hinkriegen sollte, da ich keine formelle Ausbildung als Musiklehrer hatte. **Aber in der Praxis erkannte ich, dass ich mich gut zurecht fand mit allem; dass die eigentliche Universität die Casa de los Tres Mundos war, das Projekt LOCREO!** Mir wurde klar, dass ich genauso wie in den vielen Jahren bei LOCREO, dass ich einfach nur die Kinder an die Musik heranbringen musste, sie für die Musik begeistern, mit ihnen singen, Theater zu machen, einfach genau das zu tun, was ich bereits im LOCREO-Projekt als Lehrer tat. **Das alles war möglich dank meiner Erfahrungen, die ich an der Casa gesammelt hatte.**

Eine positive Erfahrung, die du nie vergessen wirst?

Felix: Ich denke, jeder Künstler träumt davon, auf einer großen Bühne zu stehen. Die prächtigste unseres Landes ist der größte Saal des *Teatro Nacional Rubén Darío*. Das wollte ich seit langer Zeit erreichen. Ich klopfte immer wieder an Türen, für verschiedene Projekte, z.B. bei Reality-Shows, die im Nationaltheater organisiert wurden, aber irgendwie bekam ich nie die Chance, außerhalb von Granada zu singen. Ich fühlte mich frustriert. Vielleicht bin ich nicht so gut, dachte ich, und ich hatte meine depressiven Momente, bis der Zeitpunkt des "Vaselina"-Wettbewerbs kam (das Musical *Grease*). Ich wollte zuerst nicht hingehen, weil ich zu diesem Zeitpunkt dachte, dass ich nicht das Niveau hätte, aber eine Freundin vom Chor kam bis zu mir nach Hause, und drängte mich und ich hatte keine andere Wahl und wir gingen nach Managua zum Vorsingen.

Als ich dort war, vergaß ich meine Frustration und plötzlich begann eine neue Energie in mir zu fließen, und ich begann das Vorsingen zu genießen, ich gab´ alles, und ich bemerkte, dass die Produzenten mich sehr genau beobachteten. Ich sang "Mi Manera", weil ich mit Englisch nicht gut bin, und das war ok für die Jury. Was mir geholfen hat, ist, dass ich dank dessen, was ich an der Casa de los Tres Mundos gelernt habe, alle drei Dinge gut konnte:

Singen, Theaterspielen und Tanzen. Danach warteten wir alle auf die Liste der Ausgewählten. Bingo! Ich war überglücklich, ich stand auf der Liste und ich sage dir, die Produktion war spitze. Ich liebte diese Zeit, das Künstlerleben. Zuerst Unterrichten bei LOCREO, und dann um 16 Uhr mit dem Bus nach Managua, jeden Abend eine Probe. Das war meine beste Zeit!

Meine erste Probe als Solist war mit der *Camerata Bach* (dem Kammerorchester des Nationaltheaters), und ich war in bester Verfassung. Es lief alles gut, und dann kam die Premiere, der epische Moment. Mein Stück war der beste Song von allen, "Amor Primero" (*Those Magic Changes*): Es war kein Traum es war real. Als ich auf die Bühne kam, wurde ich wie ein echter Künstler behandelt, mit Make-up, Diadem, Gitarre, ich kam auf die Bühne und verließ sie wieder, und plötzlich zitterte mein Fuß, ich sagte mir "bleib ruhig, mach keinen Mist!". Und für mich war das meine Kirsche auf dem Kuchen. In all diesen Monaten des Übens und Aufführens war ich glücklich. Das war meine glücklichste Zeit.

Das klingt genial... Was wünschst Du dir für die Zukunft?

Felix: Ich wünsche mir, dass die Erfahrung, die ich machen durfte, meine goldenen Jahre, auch andere junge Menschen erleben können. Dass das Feuer, das ich in der Theaterschule, der Musikschule erlebt habe, auch andere erleben können. Ich habe das Gefühl, dass, wenn jemand das für mich ermöglicht hat, dann will ich das auch für andere tun. Die Situation in Nicaragua ist jetzt schwieriger. Viele Leute haben nicht die gleichen Chancen, die wir hatten, und so würde ich gerne dazu beitragen, dass auch andere diese Möglichkeiten bekommen. Ich würde gerne sehen, dass das LOCREO-Projekt zum Beispiel wieder eine Tour durch Mittelamerika macht, wie wir es vor Jahren gemacht haben: Es war eine phantastische Erfahrung.

Und deine persönlichen Ziele und Träume auf lange Sicht?

Felix: Als Lehrer gibt man ein wenig seine persönlichen Träume auf. Ich habe mich nie als Lehrer gesehen, es war im Prozess, dass ich entdeckte, dass ich auch ein Talent zum Unterrichten hatte. Ich würde daher gerne mein Leben als Interpret wiederaufnehmen, als Künstler, und nicht nur jemandem beibringen zu singen oder zu schauspielern, sondern selbst der Sänger, Schauspieler oder Tänzer zu sein.

Ich möchte nicht, dass die Zeit vergeht, ohne zu sagen, "ich habe es geschafft". Es gibt ein Projekt, dank eines Freundes, der ein Konzert einer regionalen mexikanischen Band sponsern möchte, dem ich zugesagt habe, weil ich glaube, dass es an der Zeit ist, diesen Traum zu versuchen -- Zurück zu meinen Anfängen!

Jeden Tag mit Motivation aufzustehen, ist nicht einfach. Was hält dich inspiriert und motiviert?

Felix: Weißt du, es ist seltsam, es gibt ab und zu Tage, an denen ich auch mal unmotiviert im Barrio ankomme, aber im Unterricht ändert sich dann alles, und am Ende bin ich wieder motiviert. Die Kinder mit ihrer Art, mit ihrer Energie, mit ihrer Verrücktheit, mit ihren Einfällen... Das steckt an. Und was auch immer man für Sorgen oder Probleme hat, vergeht. Meine Mutter und mein Vater haben mich gelehrt, sehr verantwortungsbewusst zu sein. Die Kinder in den Barrios haben mir gezeigt, dass man immer mit Energie und Freude weiterkommt.

Warum ist es so wichtig, Kultur in deinem Land zu fördern?

Felix: Ich fühle mich verpflichtet, der Welt etwas zurückzugeben. Ich habe das Gefühl, das ist meine Lebensaufgabe, deshalb will ich Kultur fördern. Aus dem, was ich erlebt habe, aus dem, was die Kunst in mir bewirkt hat. Dass ich das für jemand anderem tun kann.

Was hat sie bewirkt?

Felix: Dass ich leuchte, dass ich nicht mehr stumpf bin, dass ich aufhörte, unsichtbar zu sein.

Eine Reise mit Pan y Arte: 30 Jahre Kulturförderung.

Projektinformationen · Mai 2024



Fotos: Fátima mit Schüler:innen

Interview mit Fátima Mejía, Leiterin des Programms LOCREO der Casa de los Tres Mundos (C3M)

Mai 2024

Wie hast Du deine Leidenschaft für Kunst und Kultur entdeckt?

Fátima: Ich hatte das Glück, dass meine Eltern mich von klein auf für die Kunst begeistern wollten, was hier in Nicaragua gar nicht oft vorkommt. In der Familie meiner Mutter gibt es eine Reihe von Künstlern und Musikern, meine Mutter selbst war Folklore-Tänzerin. Meine Eltern haben uns also immer zu Aufführungen mitgenommen, ins Nationaltheater Rubén Darío in Managua, ins Kino, immer zu Puppentheateraufführungen. Ich erinnere mich bis an den heutigen Tag an eine Puppentheateraufführung, die ich als kleines Kind gesehen habe... ist das nicht seltsam.

Als ich etwa 10 Jahre alt war, begann ich, anderen Kindern Tanzunterricht zu geben, bei mir zuhause, oder im Haus meiner Freundinnen; einfach, weil mir das Tanzen so leicht fiel und weil ich's gerne anderen Kindern zeigen wollte! Auch Theaterspielen in der Kirche. Das waren kleine Geschichten, mit Tanz-Choreographie. Dann später wollte ich Psychologie studieren, aber schließlich habe ich mich nicht für Psychologie, sondern für ein Tanzstudium in der Hauptstadt Managua am Teatro Nacional entschieden.

Sehr interessant. Und heute, was wiegt mehr für Dich, das Theater oder der Tanz?

Fátima: Ich vereine beides, wo immer ich bin. Ich sage das, weil ich gerade jetzt neben meiner Arbeit

im Programm LOCRESO auch Tanz- Und Theaterunterricht gebe. Ich habe eine Gruppe von recht kleinen Kindern (6 bis 8 Jahren), und denen gebe ich Theater- und Tanzunterricht, immer kombiniert.

Und weißt du was seltsam ist, das kommt mir gerade, als Kind wollte ich auch immer gerne dichten. Weißt du, warum ich in der Schule nie an der Poesie und all dem teilgenommen habe? Jetzt bin ich erwachsen und mir ist klar geworden, warum ich nicht teilgenommen habe: weil die Lehrer in der Schule immer nur ihre Lieblingsschüler haben, meistens denjenigen, die sich am eifrigsten im Unterricht melden, aber sie sehen die stillen Kinder nicht, die bekamen oft keine Chance. Ich war immer ruhig und ernst [lacht]...

Und genau das ist es, was mi am Programm LOCRESO so gut gefällt, dass wir den Kindern eine Chance geben, ihr Talent zu entdecken, in der Musik, in der Poesie, beim Zeichnen und Malen, oder im Theater. Wenn das gelingt, ist das erfüllend zu sehen. Oft kommen Kinder nach einer Zeit zu mir und sagen mir wie sie sich verändert haben. Gerade letzte Woche, Janior Ezequiel, ein ziemlich verschlossener Junge, sagte zu mir: "erinnern Sie sich noch, wie ich angefangen habe, wie ich überhaupt nichts sagen wollte, und jetzt habe ich meine eigene Gedichtesammlung!"

Wie bist du eigentlich zur Casa de los Tres Mundos gekommen?

Fátima: Als ich an der Universität Tanz studierte, sagten sie mir, ich müsse mich an einer Theaterschule einschreiben, als Ergänzungsfach, und da ich in Granada wohne, erinnerte ich mich, dass hier in der Casa de los Tres Mundos Theaterkurse angeboten wurden. Ich hatte einen Aushang für Theater gesehen, und ich dachte, ich

werde das einfach einmal probieren. -- Ob sie mich wohl nehmen? Ich hatte Angst, dass sie mich nicht aufnehmen würden, aber in der Theaterschule waren alle total nett, ich lernte den jungen Lehrer Lester kennen, der Akrobatikkurse gab, ich fragte nach der Einschreibung, nach dem Alter usw., und er sagte mir, das das Alter egal sei! Ich war total glücklich, dass ich aufgenommen wurde.

Und wie hat das Lernen und Arbeiten an der Casa de los Tres Mundos dein Leben beeinflusst?

Fátima: Die C3M hat mich stark geprägt. Ich habe so viel gelernt, nicht nur Theater sondern auch die vielen Erfahrungen über die Jahre, z.B. wie man mit Menschen umgeht, mit den Kindern, den jugendlichen Schülern, den Kollegen, den Leiter:innen. Ich versuche ganz gezielt, meine Erfahrungen umzusetzen, und ich habe ganz ehrlich das Gefühl, dass ich mich in vielen Bereichen verbessert habe. Leuten zuzuhören zum Beispiel: lass etwas erst einmal auf dich wirken, denk drüber nach. Das sind wichtige Erfahrungen, die man mit den Jahren macht.

Was sind deine Ziele und Träume? Sagen wir, kurz- und langfristig.

Fátima: Ich möchte gerne nochmal studieren, einen Online-Master in Erziehung machen, das ist ein großes Ziel für mich. Ja, und mein langfristiger Traum ist es, nach Europa zu reisen...Weil alle schon dort waren, nur ich nicht! (lacht). Das ist mein Traum, ehrlich gesagt. Nein, im Ernst, ich würde so gerne die Städte Europas sehen, die Theater, die Kultur kennen lernen, vielleicht im Zusammenhang mit einem Kurzstudium, oder einem Praktikum.

Hoffentlich klappts eines Tages mit der Reise nach Europa - Herzlichen Dank für das Gespräch!



FÀTIMA

“Bei uns wachsen Kinder, die zuhause oder in der Schule oft gar keinen Bezug zu Kunst und Kultur haben, über sich hinaus und erfahren Wertschätzung. Viele Kinder kommen hier nach einem Jahr ganz anders aus dem Kurs heraus, als sie hineingegangen sind!”





FÉLIX

„Die Kinder bauen großes Vertrauen zu uns auf, es entsteht eine enge Bindung. Plötzlich sind wir mehr als 'nur' Erzieher:innen und werden für sie zu Eltern, Psychologen, zu jeglicher Figur, die ihnen zuhause fehlt. Die Kinder kommen aufgeregt und freudig zum Unterricht, denn er ist der einzige Moment, in dem sie wirklich Kinder oder Jugendliche sein können.“



Kontakt

Pan y Arte e.V.
Rothenburg 41
D-48143 Münster

Tel. +49 (0)251 488 20 50
info@panyarte.de

www.panyarte.de

Spenden

SozialBank Köln
IBAN DE90 3702 0500 0008 3700 00
BIC BFSWDE33XXX

Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN DE10 3506 0190 2113 119023
BIC GENODED1DKD
Stichwort: 30 Jahre

Impressum

Verantwortlich: Sophie Klinnert/
Susanne Schüler

Redaktion/Interviews: Johannes
Kranz / Stalin Ocampo

Fotos: Johannes Kranz/ Stalin
Ocampo